

Blumen, Bilder und jetzt auch ein lichtvolles Buch

Über ein Buch, das Begegnung mit Tini Ospelt und ihren Aquarellen ist, auch Begegnung mit Mathias Ospelt

(E. B.) Mitgebracht aus dem klaren Licht des Sommers auf der nördlichsten der nordfriesischen Inseln hat sie zauberhafte Aquarelle, Zeichnungen. Aus den leicht verhangenen Novembertagen, die das Grün von Landschaft dämmen, stammen die Vorlagen für Aquarelle, aus dem Ruggeller Riet, zum Beispiel. Zusammengefasst sind jetzt die künstlerischen Eindrücke, die unendliche Sehnsucht nach dem klaren Licht ausdrücken, wie es an der Nordsee, in Irland, in der Provence oder im Latium vorkommt, in einem Band, der weit über das Niveau eines Katalogs zu einer Ausstellung geht; obwohl zur Vernissage der Bilder von Tini Ospelt anfangs November in der Galerie von Waltraud Matt, Eschen/Mauren, erstmals der Öffentlichkeit präsentiert (wir berichteten): **Sehnsucht nach dem Licht, Tini Ospelt.**

Enthalten sind in diesem Band ihre Aquarelle und Gedichte, die ihr Neffe Mathias Ospelt machte, auf ihre Bitte, gedacht als stimmungsvolle Ergänzung, wie es uns der Text entschlüsselt. Aquarelle und Gedichte – mit dieser Mischung gehen die in Liechtenstein mit viel Gefühl und Herzlichkeit respektierte Künstlerin, die 1971 ihre erste Einzelausstellung in der Galerie Haas in Vaduz hatte, und ihre Neffe Mathias ein Stück Wegs gemeinsam.

Das Buch drängt sich nicht nur Penetranz des Textes auf, macht – in Form eines Interviews von Mathias Ospelt – die Motive und Sehnsüchte dieser Künstlerin deutlich, die seit genau zwanzig Jahren in Liechtenstein aus der Aquarellmalerei nicht mehr wegzudenken ist.

Ihre Bilder – so versichern Besucher der Vernissage – hängen in Australien, bei ausgewanderten Liechtensteinern,



Tini Ospelts Buch «Sehnsucht nach dem Licht» wurde anfangs November in der Vernissage in der Galerie von Waltraud Matt der Öffentlichkeit präsentiert.

(Archivbild)

hängen in den USA, bei amerikanischen Besuchern, die sich den lichtvollen «europäischen Sommer» mit heimnahmen. Auch hierzulande ist Tini Ospelt mit ihrer Kunst präsent, das zeigen die Fotos, die in diesem Buch das Leben und künstlerische Schaffen von Tini Ospelt deutlich machen.

Im Anhang des Buches ist der Werdegang der Künstlerin dargestellt, eine Ausstellung in Vaduz, dann in Schaan, Vaduz, Chur, Au, Chur, St. Gallen, Schaan, Lustenau, Vaduz, Schaan, Eschen.

Im Anhang zeigt sich auch, dass der «textende Neffe», Liechtensteiner, nach Studium der Germanistik und Anglistik, Mitarbeiter am Liechtensteiner

Namenbuch, bereits an die Öffentlichkeit trat: Mit einem Gedichtband «Gedanken», «Silvester», im Liechtensteiner Almanach sowie «Rückkehr – über Liebe, Tod und Liechtenstein», erschienen im vergangenen Jahr.

Tini Ospelt fing erst mit 45 Jahren an zu malen. Sie sagt, dass ihre Malerei viel mit Romantik zu tun habe. Ihre Arbeitsweise? Zitieren wir einmal ausführlich das Buch. Denn dazu sagt Tini Ospelt im Gespräch mit Mathias: «Also wenn es anfängt zu drängen, dann muss etwas geschehen. Selbst wenn es Nacht ist. Da fahre ich schon einmal ins Riet und mache dort meine Skizzen. Doch die eigentliche Malerei findet bei mir nie im Freien statt. Nur das Skizzieren.

Der Arbeitsgang bei den Aquarellen ist dann sehr schnell. Ich male grundsätzlich nass ins nass, verwende dabei nur sehr gutes Papier und reine Farben. Ich mische nie. Durch die schnelle Arbeitsweise ist das Resultat schwierig abzusehen.» Und sie erläutert weiter ein Motiv: «In den Blumenbildern habe ich generell das Bestreben, über die Naturbeobachtung und das Studieren jeder einzelnen Blume in die Vielfalt ihrer Art einzudringen.»

Tini Ospelt bekennt ihre Freude, «dass meine Arbeit als Kunst anerkannt wird», denn sie hat viel an sich gearbeitet, «und bei all dem erfüllt es mich mit tiefer Dankbarkeit, dass mein Leben nicht immer leicht war. Denn es war die Sehnsucht nach dem Licht, die mich zur Malerei des Aquarells geführt hat».

Der Textauszug zeigt, dass die innere Form dieses jüngsten Liechtensteiner Buches ebenso klar und lichtvoll und für sich einnehmend ist wie die Aquarellmalerei und Druck – die Aquarelle sind auf Hochglanzpapier gesondert eingeklebt sind stilvoll und graphisch perfekt, ein schönes Buch, wie es Robert Allgauer in der Präsentation zur Vernissage auf eine richtige Formel brachte.

Zwei der Aquarelle, die sich in diesem Buch wiederfinden, sind in Liechtenstein bereits etabliert. Das Aquarell «Iris im Riet» ist vom Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung für die Sammlung des Landes Liechtenstein aufgekauft. Die «Sonnenblumen» wurden Eigentum der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung in Vaduz. 1991 Schalun Verlag Vaduz, Tini Ospelt «Sehnsucht nach dem Licht» mit Gedichten von Mathias Ospelt.